Andacht zur Tageslosung

05.11.22

Ich liebe diesen Pub. Er liegt verträumt in der Mainzer Innenstadt. Bereits am frühen Abend dringt Musik durch seine Tür hinaus auf die Straße. Und besonders im Herbst, wenn es früh dunkel wird und der Wind die Blätter aufwirbelt, wirkt das warme Licht, das aus den Fenstern scheint ungeheuer einladend. Vom Bier habe ich noch gar nicht gesprochen. Guinness, Kilkenny, Newcastle Brown Ale und vor allem typisch für Irland: Karlsberg Urpils.

Wie gesagt: ich liebe diesen Pub. Und dies liegt neben all diesen Gründen auch daran, dass ich dort regelmäßig meine Sorgen vergessen kann. Nach dem dritten Bier werden die Gedanken, die meinen Blutdruck höher steigen lassen, weniger und ich genieße die Abende mit meinen Freundinnen und Freunden. Wie habe ich es genossen, nach den Einschränkungen der letzten zwei Jahre endlich wieder Zeit mit den Menschen verbringen zu können, die ich liebe. Und so viel sich in den letzten beiden Pandemie Jahren auch verändert haben mag, eines ist gleichgeblieben. Mein Pub, so herzlich, warm und lebensfroh wie eh und je.

Doch merke ich so langsam, dass die Spuren unserer Zeit auch vor diesem tollen Ort nicht haltmachen. Steigende Preise, hohe Energiekosten, die Angst vor Krieg. Diese Gefühle sind spürbar, auch in meinem Pub. Die Gespräche haben sich verändert und das Bier wurde teurer. Diese Sorgen gehen nicht weg, mehr noch: ich merke, wie sehr sie die Menschen beschäftigen.

Ich nippe an meinem Bier: Ich sehe meinen Kommilitonen Karten spielen und schaue meiner Kommilitonin in die Augen, die ich ganz toll finde, doch bei der ich nie eine Chance habe. Ich sehe, wie Menschen trotz alledem auf der Tanzfläche stehen, wie ein Pärchen angeregt auf der Toilette verschwindet und ja, auch Karaoke findet noch statt. Manches ändert sich doch nicht. Das Leben scheint weiterzugehen.

Ich liebe diesen Pub, weil er auch der Ort ist, an dem ich trotz all dem Trubel in mich gehen kann. Es ist der Ort, an dem ich Zeit habe, zu verstehen, was mir Kraft gibt. Es mag sich komisch anhören, doch ist es der Moment zwischen zwei Bieren, wenn ein Lied ausläuft und die meisten auf Toilette oder an der Bar sind, an dem ich mich dem nahefühle, der mir in meinem Leben Kraft schenkt. Ja, ich glaube ganz fest an Gott. An den Gott, von dem es im Zweiten Buch der Chronik heißt: Herr, du bist Kraft und Macht und es ist niemand, der dir zu widerstehen vermag.

Das Leben geht weiter, wenn Menschen tanzen, singen, gemeinsam trinken und lachen. Das ist für mich die Kraft der Liebe Gottes in der Welt. Gottes Liebe herrscht nicht, obwohl die Welt manchmal so grausam ist. Gottes Liebe ist die Antwort darauf. Gott ist da. Ich spüre ihn, wenn ich ängstlich bin und ich merke seine Hand auf mir, wenn ich Zweifel verspüre.

Und ich sehe Gottes liebende Kraft, wenn ich nach einem stressigen Tag meinen Pub betrete. Ich sehe sie, wenn ich meine Freundinnen und Freunde sehe, die sich freuen, mich zu sehen. Gott ist da, wenn wir beisammensitzen, ein Bier bestellen, reden, lachen, gemeinsam weinen und zusammen in die Zukunft schauen. Gottes Kraft ist dann mächtig, wenn wir zusammenstehen, füreinander eintreten und über das, was uns bewegt, sprechen. Wenn wir füreinander da sind, wirkt Gottes Kraft mitten unter uns. Zu jeder Zeit und an jedem Ort.

Wie sehr ich diesen Pub doch liebe.

Andacht von Kevin Höh

Kevin Höh studiert für die Evangelische Kirche der Pfalz Evangelische Theologie auf Pfarramt an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. In seinem Studium beschäftigt er sich mit der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts und der Exegese (wissenschaftliche Untersuchung uralter Texte) des Neuen Testaments. Kevin Höh ist leidenschaftlicher Hobbykoch, engagierter Kneipengänger und Gelegenheitswanderer.